

Durch die Hölle für einen Freund.

Von HunterLeon

Kapitel 3:

„So geht das nicht weiter. Ich werde gleich mal mit ihm reden.“ Sieben Augenpaare lagen auf dem Schwarzhaarigen, der auf dem Kopf der Gallionsfigur saß und in den Himmel starrte.

Sanji lehnte sich an die Reling und nahm einen tiefen Zug seiner Zigarette. „Meinst du, das bringt was, Ruffy?“

„Nein.“ Der hoffnungsvolle Ausdruck in den Augen der Strohhüte wich einem Trostlosen.

„Aber nur rumsitzen und nichts tun, ebenso wenig.“

Mit diesen Worten sprang der Schwarzhaarige von seinem Stamplatz und ging hinüber zum Mast, der das Krähennest beherbergte.

„Egal was er sagt oder was jetzt passieren sollte, wir werden ihn nicht aufgeben, klar?“

Es war unnötig dies zu sagen. Dennoch war es gut, dass sie wussten, dass ihr Kapitän genau so dachte.

Ruffy würde nie den Glauben an einen von ihnen verlieren.

Er stieg die Sprossenleiter hinauf und verschwand aus ihrem Blickfeld.

„Was habt ihr beredet?“

Es war mittlerweile Abend geworden, die Dämmerung hatte vor gut einer Stunde begonnen und die Sonne war in den Weiten des Meeres versunken.

Ruffy war nach kurzer Zeit aus dem Krähennest zurückgekehrt und hatte seitdem kein Wort über das, was dort oben geschehen war, verloren.

„Ich habe nicht viel aus ihm herausbekommen“, antwortete der Schwarzhaarige ehrlich.

„Und weiter?“ Nami ließ nicht locker, ahnte sie doch, dass noch mehr passiert war.

Ein geräuschvolles Seufzen seitens des Kapitäns war zu hören. „Gerade, als ich wieder runter wollte, fing er an, sich zu verkrampfen und keuchte irgendwas.“
Er machte eine kurze Pause, war sich nicht sicher, was er sagen sollte.
„Ich bin mir nicht sicher, aber ich verstand Kuma.“

Er bemerkte nicht, wie drei seiner Freunde leicht zusammen zuckten.
„Kuma? Der Kampf war hart, besonders weil wir schon geschwächt waren, aber warum soll ausgerechnet er an Zorros Zustand schuld sein?“ Lysop legte den Kopf leicht schief.

Eine Frage kam den Schützen wieder in den Sinn, eine Frage die er eigentlich schon längst vergessen hatte.

„Ich habe mich schon damals, als Zorro so schwer verletzt war, gefragt warum eigentlich er bewusstlos war und du nicht, Ruffy.“

Chopper meldete sich nun ebenfalls zu Wort. „Ja, das war schon sehr seltsam. So schlimm stand es noch nie um ihn.“

Das kleine Rentier hatte die Wunden gesehen und behandelt, aber aus seinen Gedanken vertreiben konnte er die Bilder von diesem Erlebnis immer noch nicht.

Nami sah hinauf zu dem Rückzugsort des Schwertkämpfers, wandte dann ihren Blick wieder dem Ozean zu. „Vielleicht ist etwas passiert, während wir alle ohnmächtig waren.“

Es war nur ein leises Murmeln, doch verstanden hatten es dennoch alle.
„Wenn er nur darüber reden würde.“

„Sanji?“ Franky sah den Smutje an. „Weißt du was darüber?“

Der Blonde wirkte nach außen hin wie immer, lässig lehnte er sich an die Reling und zündete sich eine neue Zigarette an. „Warum sollte ich?“

„Die beiden von den Waldpiraten wussten doch irgendwas, und du hast dich mit ihnen unterhalten“, stellte der Cyborg fest.

Dass der Blonde keine Antwort gab, bestätigte die These des Cyborgs nur noch mehr und auch Ruffy schien zu verstehen.

„Sanji, wenn du was weißt, dann sag es.“ Es blieb still, bis der Strohhut das Schweigen brach. „Das ist ein Befehl.“

Er trat in die rote Blase ein.
Sein Körper bebte vor Schmerz, so einen hatte er bisher noch nie gespürt.
Als würde irgendetwas seinen Körper von innen auffressen, an seinen Organen nagen und ihm von innen Qualen bereiten.

Er hatte damit gerechnet, den nächsten Morgen nicht mehr zu erleben, aber das war noch schlimmer als der Tod.

Der Tod kam ihm im Gegensatz zu dieser Pein wie eine Erlösung vor.

Die Blase war nicht mehr zu erkennen, sei Körper hörte auf zu rumoren, doch der Schmerz blieb unverändert.

Alles tat ihm weh, selbst das Atmen verlief nicht ohne Anstrengungen.

Doch seine Beine hielten all dem stand, fest befanden sie sich auf den Trümmern des letzten Kampfes.

Er stand, er lebte.

Er stand im Leben, doch er wusste, vorbei war es noch nicht.